Zwischen Stadt Entwerfen [Oliver Bormann, Michael Koch u.a.]

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **93 (2006)**

Heft 9: **Stadträume = Espace urbains = Urban spaces**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

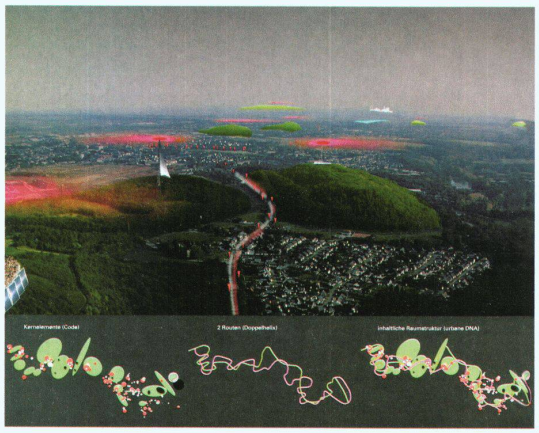
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Grünmetropole und Projekt Agglomerationspark «Aarepark» von 2004

Stadtplanung im Niemandsland

Zum Band 5 des Ladenburger Forschungskollegs «Zwischen Stadt Entwerfen»

Das von der Gottlieb Daimler- und Karl Benz-Stiftung getragene Ladenburger Forschungskolleg hat sich von 2002 bis 2005 der «Qualifizierung der verstädterten Landschaft» gewidmet. Angeführt von Thomas Sieverts haben Forschende aus den Fachgebieten Stadtplanung, Soziologie, Ökonomie, Landschaftsplanung und Kulturwissenschaft am «Landscape Urbanism» geforscht. Dabei zielte das Kolleg mit seinem interdisziplinären Anspruch nicht nur auf Aspekte des räumlichen Entwurfs, sondern auch auf sozioökonomische Handlungskonzepte.

In der Buchreihe «Zwischenstadt», welche die Arbeiten des Kollegs dokumentiert, ist mit Band 5 das erste Buchprojekt erschienen, das im entwurfsorientierten Forschungsteil angesiedelt ist. Unter dem Titel «Zwischen Stadt Entwerfen» widmen sich die beiden Städtebaulehrer Michael Koch und Alex Wall zusammen mit ihren Nachwuchsforschenden Oliver Bormann, Astrid Schmeing und Martin Schröder dem «neuen Blick» auf die Erscheinungsformen der urbanisierten Landschaft. Der knapp 200 Seiten starke Band unternimmt dreierlei: Erstens werden in den Kapiteln «Lesart», «Positionen» und «Der neue Blick» die Wahrnehmungsmuster und Positionen des zeitgenössischen Diskurses dargestellt. Zweitens werden in den Kapiteln «Interaktiv» und «Transformation» aktuelle Planungsbeispiele besprochen, bevor dann im dritten Teil unter «Vers un urbanisme culturel» die zukünftigen Handlungs- und Strategiefelder der Disziplin Stadtplanung diskutiert werden.

Angegangen wird das Projekt, wie mehrmals betont wird, mit «Euphorie». Was innerhalb des Kollegs unter dem Arbeitstitel «Andernorts» noch relativ nüchtern als Beispielsammlung und Blick über den eigenen Zaun angekündigt war, hat über den völlig überzogenen Titelentwurf «Die Zwischenstadt als Kunde vom Nirgendwo: Hetero-topos als U-topos – News from nowhere» schliesslich zum Buchtitel «Zwischen Stadt Entwerfen» gefunden. Gleichsam wie die Titelsuche widerspiegelt auch das Buch einen intensiven Arbeitsprozess. Nicht immer aber gereicht es ihm zum Vorteil. Obwohl die Autoren mit dem Anspruch angetreten sind, die «Bilder und Begrifflichkeiten, mit denen städtische Realität beschrieben wird, auf ihre Anwendbarkeit hin zu prüfen», verfahren sie gerade gegenteilig. In der seriös und wach aufbereiteten Material- und Interpretationsfülle sammeln sich unzählige Zwischentitel und Kategorien an, die sich im ganzen Buch in ununterbrochenem Rhythmus über den Leser ergiessen und damit letztlich austauschbar werden. Dies ist, auch wenn es programmatisch verstanden sein will, nicht produktiv. Denn es behindert die Lesbarkeit, den interdisziplinären Austausch und den erfolgreichen Gang in die Gesellschaft.

Die ersten Kapitel, die der Diskussion innerhalb des Fachbereichs «Stadtplanung» gewidmet sind, fallen diesbezüglich besonders auf. Obwohl festgestellt wird, dass die Disziplin «schon ziemlich spät dran ist, die Realität der Stadt und der Landschaft adäquat zu erfassen und darzustellen», wird in gängiger Manier weiter debattiert: alte Debatten werden künstlich am Leben erhalten, damit der neue Blick auch neu bleibt. Knapp eine Dekade nach dem weitsichtigen und klar strukturierten Standardwerk von Thomas Sieverts [Zwischenstadt: zwischen Ort und Welt, Raum und Zeit, Stadt und Land, Braunschweig 1997] ist dies ein Ärgernis.

Verstrickungen einer Disziplin

Mit der mehrfach angeheizten Polarisation zwischen Eurozentristen und Globalsprawlisten wird übertönt, was sich bei der Lektüre immer deutlicher bemerkbar macht: Die Stadtplanung befindet sich in nicht mehr weg zu diskutierender Krise. Im ersten Buchteil zeigt sich dies in eklatanter Weise an den verwendeten Begrifflichkeiten. Sowohl in der morphologischen Analyse wie auch in der soziokulturellen Betrachtungsweise sind die traditionellen Terminologien wie zum Beispiel «Ränder» oder «Freiheit» egalitär neben neue Satzungen wie «komprimierter Raum» oder «Tankstelle» gesetzt. Auch dies mag programmatisch gesehen richtig sein, dem Fach jedoch hilft dies wenig. In ihrer Öffnung hin zur Realität verstrickt sich die Disziplin in einer Vielzahl von Parametern, die sie nicht bewältigen kann. Wie sehr wünscht man sich die klärenden und klar geschriebenen Sätze aus der Stadtsoziologie. Oder klare Hinweise auf die Tendenzen in der Landschaftsarchitektur, der Verkehrsplanung und der Stadtökonomie. Stattdessen endet die stadtplanerische Diskursanalyse in einer feuilletonistischen Darstellung des urbanen Zeitgeistes. Der Stadtplaner, in beliebiger Weise auch mal Städtebauer oder Planer genannt, erklärt sich als Streetworker und Kunstliebhaber seine eigene Welt.

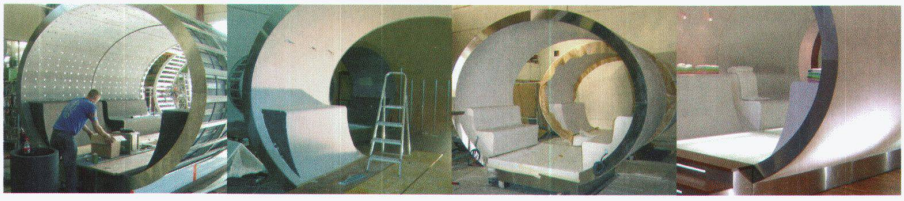
Der zweite Buchteil widmet sich aktuellen Planungskonzepten und Szenarien und gibt dabei einen informativen Überblick über aktuelle und relevante Arbeiten aus der Planerszene. Dabei reicht das Spektrum von raumplanerischen Studien niederländischer Architekten bis zu temporären Aktionen in Umnutzungsarealen. Wohltuend ist,

dass nicht nur Schrumpfungs-, sondern auch Wachstumsszenarien berücksichtigt werden. Auch Schweizer Beispiele sind vertreten; die Studie «Lebensraum Gäu» für das Dazwischen von Solothurn-Olten, aber auch die Planungen «Olten Südwest» und der Agglomerationspark «Aarepark» (Olten-Aarau-Zofingen). Bei allen Beispielen wird treffend dargestellt, in welchem Spannungsfeld sich die Planungsdisziplin befindet: Die Art des Zusammenspiels von Programmierung und Formfindung wird zur Herausforderung, an der sich alle Entwürfe zu qualifizieren haben. Diese offene Ausgangslage rüttelt aber am Selbstverständnis der Stadtplanungsdisziplin. So fragen die Autoren zu Recht nach, welche Rolle der Entwurf denn noch einnehmen kann. «Eine interaktive, den Nutzer einbeziehende Methodik entbindet nicht von der Frage der räumlichen Konzeption. Dennoch tun sich Architekten und Planerschaft schwer mit der Überarbeitung ihres traditionellen, gestalterisch motivierten Rollenverständnisses. Liegt die Zukunft im autorenlosen Städtebau, der sich darauf beschränkt, gesellschaftliche Prozesse zu moderieren?»

An dieser Stelle wird das Buch interessant. Wie in der Beispielsammlung evident wird, gibt es kaum mehr Stadtplaner, die selber Stadtformen entwerfen. Zumeist sind es Architekten, welche für die Formfindung aufkommen und die mehr und mehr gewünschte (Leit-)Bildhaftigkeit entwerfen. Wäre es deshalb nicht sinnvoller, die Stadtplanung würde sich abschaffen und nur noch Regionalplanung nennen? Und würde sich als mehrheitlich kognitiv erlernbare Querschnittsdisziplin vor allem einer nachhaltigen Programmierungskultur widmen und damit die Architekten und Städtebauer vor falschen Entwurfsparametern bewahren?

Eher nein, sagen Michael Koch und Thomas Sieverts in der abschliessenden Diskussionrunde. Auch der Planer stehe in einer kulturellen und ästhetischen Verantwortung. Es sei deshalb angebracht, auch in der Planerausbildung den Entwurf ins Zentrum zu stellen: dies auch in Bezug auf den grossen, regionalen Massstab. Thomas K. Keller

Oliver Bormann, Michael Koch u. a. Zwischen Stadt Entwerfen, Müller + Busmann, Wuppertal 2005. € 24.–, Fr. 42.10. ISBN 3-928766-68-6. www.zwischenstadt.net



thumag AG – seit 20 Jahren offizielle Schweizer Generalvertretung von WEDI®

Thumag AG
Handelsagentur:
Alleestrasse 9
9326 Horn TG

Tel. 071 844 40 40
Fax 071 844 40 49
E-Mail info@thumag.ch
www.thumag.ch

thumag AG